

« zurück blättern vor »

**DRYBANEK** subst. m., ab 1735; auch *drybinek*, *trybinek*; ‘dreibeiniges Gestell aus Eisen, auf dem der Kochtopf steht’ – ‘żelazny trójnóg służący za podstawk/ pod garnki’: (1723–1747) 1956 InwChełm 29, SP17 *Sprzęt do domowej potrzeby [...] kocioł [...] drybinek do niego o 2 nogach 1.* ◊ [LBel.] 1934 Wroń.Pam. 37, DOR *Kobieta gotuje przy kominku na drybankach.* – SW, DOR (gw. reg. wp.) sowie TROI 1844 (kuch.). ◊ **Var:** *drybanek* subst. m., [hapax] 1934 Wroń.Pam. 37, DOR – SW (gw.), DOR sowie TROI 1844; *drybinek* subst. m., [hapax] (1723–1747) 1956 InwChełm 29, SP17 – nur SW (gw.); *trybinek* subst. m. – SW. ◊ **Etym:** nhd. *Dreibein* subst. n., ‘Gegenstand mit drei Beinen’, GRI. ◊ **Konk:** *trójnóg* subst. m., bel. seit (†1841) 1902, DOR, zuerst geb. TR. ↑*denar*, ↑*dryfus*. ❖ Das erstmals bei TROJAŃSKI 1844 (unter *Dreifuß*) gebuchte und mit ‘w kuchniach: *dynarek*, *drybanek*’ erklärte Wort dürfte dem Datum seines Erstbelegs entsprechend spätestens Anfang des 18. Jhs. entlehnt worden sein. GRIMM hat zwar keinen Beleg für *Dreibein* in dieser Bedeutung, vgl. jedoch ebenda (s.v. *dreibeinig*): *dreibeinichter Topf* (aus Stieler). DOROSZEWSKI kennzeichnet das Wort als “regional großpolnisch”; dem entsprechen Belege aus Posen, Kujawien (= *denarek*) und dem Kulmer Land (*drybinek*) in SGP KARŁOWICZ und das abweichende *trybine* aus Płock (ebd.). Es handelt sich also ursprünglich um eine mundartliche Entlehnung etwa aus dem gesprochenen Mitteldeutsch Westpreußens, die nur bedingt zum Allgemeinwortschatz gehört. Die Variation *-anek* / *-inek* kann auf zwei getrennte Entlehnungen hinweisen, sie kann aber auch auf einen polnischen Suffixwechsel zurückgehen.

« zurück blättern vor »